opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 1. März 1930. Nr. 58.

Die Folgen der Vorgänge im Heeresausschuß.

Warschau, 28. Februar. Prof. Stefan Dombrowski hat sich gestern an das Präsidium des Nationalen Klubs mit dem Ersuchen gewendet, ihm Direktiven bezüglich seines weiteren Vorgehens infolge der Vorfälle in der gestrigen Sitzung des Heeresausschusses im Sejm zu erteilen. In Beantwortung dieses Schreibens hat der Nationale Klub folgenden Beschluß gefaßt: „Das Präsidium des Nationalen Klubs erachtet, daß die Vorgänge im Heeresausschuß am 26. Februar 1930 mit Rücksicht auf ihren Charakter und ihre Gründe sich zu einem Ehrenverfahren nicht eignen."

Andererseits wird aus informierter Quelle mitgeteilt, daß Abg. Lazarski (BB.) die Zeugen des Abg. Stefan Dombrowski gestern erwartet hat und nachdem die Zeugen sich nicht binnen 24 Stunden gemeldet haben, rechnet Abg. Lazarski nicht mehr mit der Forderung auf Satisfaktion nach dem Ehrenkodex durch den Abgeordneten Dombrowski.

„Robotnik" verlautbart gestern an erster Stelle eine Erklärung des Abgeordneten Anton Pajonk zu den Vorgängen bei der Sitzung des Heeresausschusses.

Abg. Pajonk erklärt, daß er keinen Bericht über die Sitzung des Heeresausschusses am 28. Februar 1929 im „Robotnik" verlautbart habe, dann behauptet er, daß die Sitzung des Heeresausschusses am 14. Februar 1930 nicht vertraulich, sondern öffentlich war. Bei dieser Sitzung hat Abg. Pajonk das Wort ergriffen und die bekannte Rede des Abg. Burda wiederholt und an den Vorsitzenden Abg. Koscialkowski die Bitte gerichtet, er möge den Inhalt dieser Rede dem Kriegsminister vorlegen.

Dann behauptet Abg. Pajonk, daß Abg. Burda in seiner Erklärung, die wegen ihrer beleidigenden Form nicht in das Protokoll aufgenommen worden ist, dem Abg. Pajonk keine unehrenhafte Handlung vorgeworfen habe.

Der „Robotnik" betitelt diese Ausführung: „Zerschlagung des Staates, gewaltsame Zusammenstöße bei der Sitzung des Heeresausschusses des Sejm, Taktik der Provozierung von Lärmszenen, zur Beurteilung der Oeffentlichkeit, die Arbeiter Warschaus müssen bereit sein."

Wichtige Anleiheverhandlungen.

Warschau, 28. Februar. Die seit längerer Zeit währenden Bemühungen um den Zufluß fremden Kapitales nach Polen sind, wie aus gut informierter Quelle mitgeteilt wird, bereits teilweise durch einen Erfolg gekrönt worden.

Vor zwei Tagen wurden die Verhandlungen wegen eines kurzfristigen Kredites für die Landwirtschaft beendet. Die Verhandlungen wurden durch die Bank Rolny in London geführt. Derselben gelang es einen Kredit von 1,5 Millionen Pfund Sterling, d. i. 87 Millionen Zloty zu erlangen. Es ist dies ein 9 monatlicher kurzfristiger Kredit. Den Kredit erteilt die Londoner Bank Hambros und die italienische Bank Banos Commerciale durch Vermittlung der Handelsbank in Warschau.

Ueberdies hat die Bank Rolny von der Konversion der Dollars 22 Millionen von der Regierung erhalten, so daß durch diese Summen eine gewisse Erleichterung in den landwirtschaftlichen Kreisen erfolgen müßte.

Eine andere Staatsbank führt ebenfalls Verhandlungen im Auslande wegen Plazierung einer gewissen Zahl von Obligationen auf dem Auslandsmarkte.

Bezüglich der Konzessionsaffäre Harriman, über die eine besondere Sejmkommission am Freitag verhandeln soll, bei welchen Verhandlungen der Ministerpräsident und der Minister für öffentliche Arbeiten Professor Matakiewicz das Wort ergreifen werden, tritt die Regierung mit neuen Zusatzanträgen hervor, von deren Annahme sie die Erteilung der Konzession abhängig macht. Trotzdem wird die Regierung außerstande sein, noch genaue Details über die Verhandlungen zu erteilen, weil die Veröffentlichung noch nicht beendeter Verhandlungen den allgemeinen Gebräuchen widersprechen und das Zustandekommen des Vertrages gefährden würde.

Die Regierung ist auch bemüht, den Vertrag mit dem Zündhölzchenmonopole zu revidieren und auf Grund des neuen Vertrages eine Anleihe von mindestens 30 Millionen Dollar zu erlangen, was aber vor dem Monate April l. J. schwer durchführbar wäre.

Die Regierung rechnet auch mit der baldigen Unterfertigung des deutsch-polnischen Handelsvertrages, dem nach Mitteilungen aus deutscher, sowie aus polnischer Quelle keine Hindernisse mehr im Wege stehen, und erwartet von diesem Abschlusse die Eröffnung eines größeren Warenkredites.

Die Regierung trachtet die Krise in Bielitz und Lodz durch größere staatliche Bestellungen zu bekämpfen und durch eine Inangriffnahme einer größeren Bauaktion die Arbeitslosigkeit zu beherrschen.

Litauen und Polen.

Kowno, 28. Februar. Am Sonntag hat in Kowno die Tagung der Laudininkai ihren Anfang genommen, auf der die aktuellen politischen Fragen Litauens besprochen und die Stellungnahme der Partei zu den einzelnen Problemen sowie zu der gegenwärtigen Regierung beschlossen werden wird. Anläßlich dieser Tagung hat das Parteiorgan „Lietuvos Zinios", einen Artikel veröffentlicht, in dem es die oppositionelle Einstellung der Partei zu der Regierung begründet. Als einen der Gründe führt das Blatt u. a. die Befürchtung der Partei an, Deutschland werde sich durch die Memeler Konflikte zu einem aktiven Einschreiten gegen Litauen bewegen lassen.

In diesem Zusammenhange bespricht das einflußreiche litauische Blatt auch die polnisch-litauischen Beziehungen. Es stellt fest, daß jedermann die durch den Völkerbundsrat beschlossene Resolution bekannt ist, daß also die Fortsetzung des Widerstandes Litauens ein vollkommener Unsinn und eine politische Dummheit ist. Das Blatt vertritt die Ueberzeugung, daß Litauen in möglichst kurzer Zeit freundschaftliche Beziehungen mit Polen wieder aufnehmen soll.

Daß sich diese Sinnesänderung hinsichtlich der Beziehungen Litauens zu Polen nicht nur auf die Laudininkaipartei beschränkt, sondern auch diejenigen litauischen Politiker umfaßt, die Litauen seinerzeit in den antipolnischen Kurs gedrängt haben, das beweist eine Unterredung, die der Vertreter der „Rigaschen Rundschau" mit dem ehemaligen litauischen Diktator, Herrn Woldemaras, in den letzten Tagen gehabt hat. Obwohl sich der deutsche Journalist, der naturgemäß gegen den Ausbau der Beziehungen zwischen den Baltenstaaten und Polen eingestellt ist, alle Mühe angelegen sein ließ, um Professor Woldemaras zur Abgabe einer antipolnischen Erklärung zu bringen, so ließ sich Woldemaras durch die lockenden Hinweise des deutschen Nationalisten auf „den von Polen okkupierten Teil Litauens" usw. doch nicht verleiten, den antipolnischen Kurs auch gegenwärtig zu befürworten. Er wies nur darauf hin, daß nach der Regelung der großen westlichen Nachkriegsprobleme nun eine baldige Aufrollung der vielen ungelösten Ostfragen zu erwarten sei, die an die Befähigung der Diplomatie der Baltischen Staaten die größten Ansprüche stellen werde. Auch die Erwähnung des Besuches des estnischen Staatsältesten in Warschau durch den deutschen Journalisten hat Woldemaras nicht zu Worten der Kritik an die Adresse Estlands oder Polens veranlaßt. Vielmehr wies Woldemaras nur darauf hin, daß Estland sich von Sowjetrußland bedroht sieht, und daß es daher ganz natürlich ist, daß es bei der zweiten großen Macht des Ostens eine Anlehnung sucht.

Die beiden oben erwähnten Tatsachen, der Artikel des „Lietuvos Zinios" und die Erklärungen Professor Woldemaras' können als ein Beweis dafür gewertet werden, daß in Litauen die Ueberzeugung immer mehr an Boden gewinnt, daß die bisherige negative Einstellung im Verhältnis zu Polen für die Entwicklung des Staates von größtem Nachteile ist und in möglichst kurzer Zeit im Interesse des Staates in eine polnisch-litauische Zusammenarbeit umgeändert werden wird.

Rücktritt des Redaktionsstabes der „Saturday Review".

London, 28. Februar. Der „Times" zufolge ist der Chefredakteur der unabhängigen Wochenzeitschrift „Saturday Review", Gerald Barry, zurückgetreten, weil ihm in einer Sitzung der Direktoren dieser Zeitschrift die Unterstützung der vereinigten Reichspartei des Zeitungsmagnaten Lord Beaverbrook zur Pflicht gemacht wurde. Die Zeitschrift hatte noch in ihrer letzten Wochenausgabe gegen diese Partei polemisiert. Wie die „Times" erfährt, sollen sich die gesamte Redaktion und sämtliche Mitarbeiter der Zeitschrift mit dem bisherigen Chefredakteur solidarisch erklärt haben.

Kabinettsbildung in Frankreich.

Das neue französische Kabinett soll am Sonntag gebildet sein, wie Tardieu gestern Pressevertretern mitteilte. Der mit der Bildung der neuen Regierung beauftragte frühere französische Ministerpräsident Tardieu sagte, daß sich sein neues Kabinett von seinem letzten Kabinett dadurch unterscheiden wird, daß dem neuen Kabinett fünf Mitglieder der linksbürgerlichen Partei der Sozialradikalen angehören würden. Weiter erklärte Tardieu gestern, daß das Außenministerium wieder von Braind geleitet werden würde. Briand habe sich bereit erklärt, das Amt des Außenministers beizubehalten. Tardieu empfing gestern abends die beiden Führer der linksbürgerlichen Partei der Sozialradikalen im Senat, den früheren Ministerpräsidenten Caillaux und den Abgeordneten Clementel. Die Sozialradikalen hatten gestern erneut den Beschluß gefaßt, sich nicht an einem Kabinett Tardieu zu beteiligen.

Arbeiterunruhen auf der Insel Guadelupe.

Auf der französischen Insel Guadelupe in Mittelamerika sind schwere Arbeiterunruhen ausgebrochen. Nach einem Bericht des französischen Kolonialministeriums haben ungefähr 150 bewaffnete Arbeiter versucht, die Zuckerfabriken zu stürmen .Dabei sei es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei und den Kolonialtruppen gekommen. Sieben Polizisten und Soldaten sollen verletzt worden sein. Ein Arbeiter sei getötet und drei schwerverletzt. Die Insel Guadelupe wurde von Kolumbus im Jahre 1493 entdeckt. Sie war im 18. Jahrhundert ein Streitobjekt zwischen Frankreich und England, daß damals wiederholt die Insel besetzte. Die Insel Guadelupe ist etwa halb so groß, wie Meklenburg-Strelitz und hat rund 200.000 Einwohner.

Dementi der Rückkehr Aman Ullahs nach Afghanistan.

Die Nachrichten von einer Rückkehr Aman Ullahs nach Afghanistan werden von der afghanischen Gesandtschaft in der englischen Hauptstadt als unrichtig bezeichnet. Es wird erklärt, daß es gegenwärtig eine Bewegung nicht gebe, welche die Rückkehr des früheren Königs Aman Ullah begünstige. Aman Ullah hält sich zur Zeit in der türkischen Hauptstadt Angora auf, wo er gestern Besprechungen mit verschiedenen Behörden hatte.

Der Aufstand in San Domingo.

In der mittelamerikanischen Republik San Domingo auf der Insel Haiti wurde zwischen den Führern der Aufständischen und dem Präsidenten der Republik eine Vereinbarung getroffen, wonach der Präsident sich zum Rücktritt bereit erklärt hat. Es soll eine vorläufige Regierung gebildet werden, die hauptsächlich eine Reform für die kommende Wahl in San Domingo vorbereiten soll. Bis zu den Wahlen soll ein provisorischer Staatspräsident ernannt werden, der einer bestimmten Partei nicht angehört.

Die englische Presse über die Flottenkonferenz.

Mit dem weiteren Verlauf der Londoner Flottenkonferenz befaßt sich ein englisches konservatives Blatt. Das Blatt schreibt, daß die Konferenz einen Mittelweg gewählt habe. Sie habe davon abgesehen, die Konferenz zu vertagen, was aus vielen Gründen unangebracht gewesen wäre. Andererseits habe die Flottenkonferenz darauf verzichtet, formale Verhandlungen weiterzuführen bei Abwesenheit einer der fünf an der Konferenz beteiligten Mächte. Das Ziel der Flottenkonferenz bleibe ein Fünfmächtevertrag. Der politische Mitarbeiter eines anderen englischen konservativen Blattes schreibt dagegen zu der Ankündigung, wonach die nächsten Verhandlungen der Londoner Flottenkonferenz hauptsächlich zwischen der englischen, der japanischen und der amerikanischen Delegation stattfinden werden, daß diese drei Mächte in diesen Verhandlungen ein provisorisches Dreimächteabkommen vorbereiten wollen. Ein solches Abkommen werde nur von zwei Bedingungen abhängig gemacht. Einmal sei die Bedingung daran geknüft, daß das Abkommen von Frankreich und Italien ebenfalls angenommen wird. Die andere Bedingung sei die, daß ein solches Dreimächteabkommen allenfalls eingeschlossen werde in einen Fünfmächtevertrag.

Kämpfe in Nordchina.

In Nordchina soll es zu schweren Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Truppen der chinesischen Zentralregierung gekommen sein. Der chinesische Staatspräsident Tschiangkeischek soll sich mit größeren Abteilungen von Regierungstruppen auf dem Marsch nach der nordchinesischen Stadt Peking, der früheren Hauptstadt Chinas befinden. In Südchina sollen die aufständischen Generäle bekanntgegeben haben, daß sie sich den Aufständischen in Nordchina anschließen werden.

England und die Lage der Christen in Sowjetrußland.

London, 28. Februar. „Daily Telegraph" meldet, daß die Regierung verboten habe, bei den militärischen Gottesdiensten am 16. und 19. März die Lage der Christen in der Sowjetunion zu erwähnen. An den genannten Tagen wird in allen anderen Kirchen des Landes auf das Los der Christen in der Sowjetunion hingewiesen werden. Als Grund für die Maßnahme der Regierung sind „Daily Telegraph" zufolge politische Erwägungen angegeben worden.

Kommunistische Kundgebungen in New York.

In New York kam es gestern zu neuen kommunistischen Kundgebungen. Etwa 200 Kommunisten versuchten vor dem Rathaus gegen die Arbeitslosigkeit zu demonstrieren. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut. Zwei Frauen erlitten dabei leichte Verletzungen.

Poincare über die Kabinettskrise.

Paris, 28. Februar. „Excelsior" veröffentlicht gleichzeitig mit der „Nacion" (Buenos Aires) einen Artikel Poincares, der sich mit der Kabinettskrise beschäftigt. Darin sagt der ehemalige Ministerpräsident, nachdem er Kritik am Kabinett Chautemps geübt hat. Die Ereignisse, die sich seit November 1928 (Kongreß der Radikalen in Angers) abgespielt haben, haben das Ergebnis gehabt, die Kammer in fast zwei gleich Teile zu spalten, denen die Kommunisten, wenn sie wollten, abwechselnd ausreichende Unterstützung gewähren könnten, um die Krise zu vervielfachen und das gegenwärtige Parlament zu diskreditieren. Die Gefahr dieser Lage wird dadurch erhöht, daß ein Schnitt zwischen den Republikanern vollzogen wurde, die sich zweifellos von einander unterscheiden, die aber nichts destoweniger während des Krieges und später vertrauensvoll und eng zusammen gearbeitet haben. Warum hat sich ein Abgrund aufgetan zwischen Franzosen, die von gleicher Liebe zu ihrem Lande und von gleichem Gefühl für ihre Bürgerpflichten beseelt sind? Man kann immer wieder über die Ursachen reden, die nackte Tatsache ist nun aber einmal vorhanden.

Es ist unerläßlich, daß jede Zeitung, die diesen Auszug bringt, auch die obige Einleitung mit veröffentlicht, da der „Excelsior" jedes Blatt strafrechtlich verfolgen will, das dies unterläßt.

Sitzung der Hauptwahlkommission.

Warschau, 28. Februar. Am Freitag um 6 Uhr nachmittags hat im Konferenzsaal des Justizministeriums eine Sitzung der Hauptwahlkommission unter Vorsitz des Generalwahlkommissärs Gi z y c k i stattgefunden.

Die Kommission wird die amtlichen Resultate der Wahlen im Wahlbezirke Sandomierz überprüfen und auf Grund derselben die Abgeordnetenmandate den fünf in diesem Bezirke gewählten Abgeordneten zuerkennen.

Gleichzeitig wird die Hauptwahlkommission die Verifizierung der Abgeordnetenmandate auf Grund der Staatsliste durchführen, denn im Zusammenhange mit den Wahlen im Wahlbezirke Sandomierz auf Grund der proportionellen Berechnung wird höchstwahrscheinlich die Staatsliste 2 PPS. 1 Mandat verlieren und die Staatsliste Nr. 10 Bauernpartei 1 Mandat gewinnen. Für diesen Fall würde Abg. S z c z y p i o r s k i (PPS. Fraktion) sein Mandat verlieren und Ing. W i e r z b i a n s k i Bauernpartei aus Lemberg das Mandat erhalten.

Präsident Masaryk über das Recht der Selbstverteidigung.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk äußerte sich über das Recht der Selbstverteidigung in einer Rede. Masaryk führte unter anderem aus, daß er sich als Oberbefehlshaber der tschechoslowakischen Armee, der sich um den gedeihlichen Ausbau der Armee kümmern müsse, die Frage vorlege, die das Bestreben nach Frieden in Einklang bringen könne mit den Vorbereitungen für die militärische Sicherheit und Verteidigung des Staates. Ständig wird an dem Ausbau der tschechoslowakischen Armee gearbeitet. Obwohl man in der Tschechoslowakei eine starke Armee haben wolle, so sei man doch für den Frieden. Die Verkündigung des Friedens stehe nicht im Widerspruch mit den Bestrebungen den Staat zu verteidigen.

Der Tag in Polen.

Kostenlose Visen für Studenten.

Warschau, 28. Februar. Zwischen der polnischen Regierung und der österreichischen Gesandtschaft in Warschau ist es zu einer Verständigung in der Frage der Erteilung von kostenlosen Visen an Studenten höherer Lehranstalten gekommen.

Diese Visen werden alle die erhalten die zu Studienzwecken in höhere Lehranstalten in den beiden Staaten sich begeben, nachdem sie die Aufnahme in die betreffenden Anstalten, beziehungsweise die Fortsetzung der bereits begonnenen Studien, nachweisen.

Ueberdies hat die polnische Regierung beschlossen, daß Studenten, die der internationalen Studentenföderation angehören, kostenlose polnische Ein- und Durchreisevisen erhalten können, wenn der Staat, aus dem sie kommen, an polnische Studenten kostenlose Visen erteilen sollte.

Luftverkehr Warschau — Berlin.

Warschau, 28. Februar. Auf Grund der bereits im Sejm zur Ratifikation eingereichten Flugkonvention zwischen Deutschland und Polen kann man im Sommer l. J. schon einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen Warschau und Berlin erwarten. Die Exploatierung der Linie Warschau—Posen—Berlin wird die Luftschiffahrtgesellschaft „Lot" gemeinsam mit der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft „Lufthansa" durchführen. Die Reise von Warschau nach Berlin wird acht Stunden mit einer Zwischenlandung in Posen dauern.

Bohrmann Nachfolger des Regierungsrat Schöny?

Berlin, 28. Februar. Als Nachfolger von Regierungsrat Schöny als Pressedezernent beim Polizeipräsidium kommt in erster Linie Redakteur Bohrmann, Hilfsarbeiter bei der Pressestelle der preußischen Staatsregierung in Frage. Bohrmann ist, ebenso wie sein Vorgänger Schöny, Zentrumsmann. Er ist seit etwa einem Jahre bei der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums tätig. Er gehörte früher der Redaktion der Germania an.

Vertrauensvotum für die bulgarische Regierung.

Der bulgarischen Regierung wurde in der gestrigen Nachtsitzung des Parlamentes mit einer Mehrheit von 133 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Dieses Abstimmungsergebnis hat bei den Mitgliedern des bulgarischen Parlamentes große Ueberraschung hervorgerufen, weil es nach den innerpolitischen Vorgängen der letzten Tage zweifelhaft war, ob die Regierung überhaupt eine Mehrheit erhalten werde. Der gegenwärtige bulgarische Ministerpräsident Ljaptscheff hat nämlich den früheren Ministerpräsidenten Zankoff aufgefordert, Vertreter seiner Gruppe in das Kabinett zu entsenden. Diese Aufforderung hat Zankoff abgelehnt. Man wußte deshalb, daß die Gruppe Zankoff gegen das Kabinett stimmen werde, wodurch dessen Mehrheit gefährdet schien. Der gestrigen Abstimmung im Parlament war so große Bedeutung beigemessen worden, daß alle Parteien ihre Abgeordneten zur Teilnahme an der Sitzung einberufen hatten.

Rücktritt Grzesinski.

Oberpräsident Waeting sein Nachfolger.

Berlin, 28. Februar. Der preußische Minister des Innern G r z e s i n s k i ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. Waeting ernannt. Dr. Waeting ist sozialdemokratischer Abgeordneter des preußischen Landtages.

Abschluß eines Abkommens zwischen Deutschland und Persien.

Berlin, 27. Februar. Am 25. Februar wurde, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ein Abkommen zwischen dem deutschen Reich und Persien über den gegenseitigen Schutz von Erfindungspatenten, Fabriks- oder Handelsmarken, von Handelsnamen und Mustern sowie über den gegenseitigen Schutz von Werken der Literatur und Kunst unterzeichnet. Durch das Abkommen werden die Beziehungen zwischen beiden Staaten auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes und des Urheberrechtes erstmalig vertragsmäßig geregelt. Das Abkommen bedarf der Ratifikation und wird im Reichstag vorgelegt werden.

Reichsaußenminister Dr. Kurtius wieder hergestellt.

Berlin, 28. Februar. Reichsaußenminister Dr. Kurtius ist, wie wir von zuständiger Stelle hören, wieder hergestellt und nimmt an der Kabinettssitzung teil, die heute morgen zusammengetreten ist.

Programmreden Lord Beaverbrooks und Baldwins.

Der Führer der neuen englischen Wirtschaftspartei, Lord Beaverbrook, erklärte gestern in einer Rede, er wolle das Volk von der Möglichkeit überzeugen, daß durch seine Politik die Arbeitslosigkeit behoben und der Wohlstand in England wieder hergestellt werden könne. Durch Freihandel innerhalb den englischen Weltreiches würde man für 400.000 Arbeitslose Beschäftigung finden. Der Führer der konservativen Partei in England, der frühere Ministerpräsident Baldwin, wird am Dienstag eine Rede halten über Schutzzölle, über den britischen Weltreich-Zollverein und für die Entwicklung des britischen Weltreiches. Gestern empfing Baldwin den konservativen Landwirtschaftsausschuß und versprach ihm, daß ein Mindestpreis für englisches Getreide festgesetzt werden würde, wenn wieder eine konservative Regierung ans Ruder käme. Gegen die Einfuhr billigen ausländischen Weizen würde eine konservative Regierung entweder Einfuhrverbote erlassen oder Schutzzölle schaffen.

Republikanische Demonstrationen in Spanien.

Paris, 28. Februar. Im Theater Zarzuela in Madrid sagte der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra gestern in einer Rede, dank der Diktatur orientiere sich die spanische Jugend auf die Republik hin. Es müsse eine strenge Untersuchung durchgeführt werden, um festzustellen, wer für die Schaffung der Diktatur verantwortlich sei. Er erkenne an, daß Spanien das Recht habe, die Republik zu proklamieren, wenn dieses Regime ihm zusage. Im Anschluß an die Veranstaltung durchzogen gegen 3000 Personen, zumeist Studenten, unter Mitführung roter Fahnen die Hauptstraßen von Madrid und dem Rufe: „Es lebe die Republik; Nieder die Monarchie!"

Hochbahnunglück

Berlin, 28. Februar. In der Nähe des schlesischen Tors trug sich heute vormittag gegen zehn Uhr ein schwerer Unglücksfall zu. Ein vom schlesischen Tor in Richtung Warschauer Brücke fahrender Zug fuhr in der Kurve nahe Oberbaumbrücke in eine Arbeiterkolonne. Während sich die anderen Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, gerieten zwei Mann unter den Zug und wurden schwerverletzt. Sie wurden von den anderen Arbeiter befreit und ins nächste Krankenhaus geschafft.

Retter „Krassin“.

Professor Samoilowitsch über die Fahrt des Eisbrechers ins Packeis. — Die Rettung Marianos und Zappis. — „Wo kann man sich hier rasieren lassen?“ — Die Havarie der „Monte Cervantes“.

21 Monate sind seit jener Katastrophe im Polareis vergangen, die für die Nobileexpedition und die ganze miterlebende Welt den Höhepunkt einer unerhörten Tragödie bildete. Es schien, als seien die Akten über diesen Fall inzwischen längst geschlossen; da gab vor kurzer Zeit die Veröffentlichung des Urteils der italienischen Untersuchungskommission über Nobile den Anlaß, daß die Frage der Schuld an der unseligen Verkettung der Umstände von neuem zur Diskussion gestellt wurde. Ein Teilnehmer der Expedition, Professor Behounek, ist noch einmal entgegen dem Spruch der Kommission für Nobile eingetreten; andere Zeugen, die bei der Rettungsaktion mitwirkten, haben gleichfalls gegen die amtliche itailenische Darstellung Einwände erhoben und besonders die Beurteilung des Verhaltens der einzelnen Expeditionsteilnehmer als unrichtig gekennzeichnet. Es mag nun für die Oeffentlichkeit von Interesse sein, einen anderen, unbefangenen Hauptzeugen zu hören, Professor Samoilowitsch, den Leiter der russischen Hilfsexpedition, die damals mit dem Eisbrecher „Krassin“ bis zum „Roten Zelt“ vorstieß und die noch Lebenden rettete. Samoilowitsch weilt zurzeit in Berlin und gab im dortigen Institut für Meereskunde eine eingehende Darstellung seiner Erlebnisse.

Ein großer, kräftig gebauter Mann stellte sich den Hörern vor, der Typus eines Forschers, der sich auch in der knappen, sachlichen, fast zu sehr zurückhaltenden Art seines Vortrages nicht verleugnete. Somailowitsch begann mit der Schilderung der Ereignisse, die binnen kürzester Zeit zum Einsatz der russischen Hilfe führten. Als am 25. Mai 1928 die Funkstation des Luftschiffes „Italia“ plötzlich verstummte — ein sicheres Zeichen, daß der Expedition irgend ein schwerer Unfall zugestoßen sein mußte — bot die russische Regierung sofort ihre Hilfe an. Binnen drei Tagen sollte der „Krassin“, der größte und stärkste Eisbrecher von 11 000 Tonnen Wasserverdrängung zum Auslaufen bereit gemacht werden, eine kaum zu bewältigende Arbeit, denn das Schiff stand seit Monaten außer Dienst, die Besatzung von nur 20 Mann mußte um das Sechsfache erhöht werden, man mußte 100—120 To. Kohlen und für ein Jahr Proviant beschaffen. Trotzdem waren nach vier Tagen Schiff und Mannschaft marschfertig. Die Leitung der Expedition übernahm Somailowitsch; als technischer Berater stand ihm ein Marineoffizier zur Seite, außerdem waren noch einige Wissenschaftler und sieben Journalisten, darunter sogar eine Frau, an Bord. Am 5. Juni fuhr der „Krassin“ von Leningrad ab nach Norwegen. Als er in Bergen einlief, um noch Kohlen und Proviant zu nehmen, herrschte dort fieberhafte Aufregung: Amundsen war am 18. Juni abgeflogen, und man hatte kein Lebenszeichen mehr von ihm vernommen; es bestand schon damals kaum noch Hoffnung, ihn zu finden. Hingegen wurde Nobile kurz darauf von dem schwedischen Flieger Lundbourg gerettet. Ende des Monats erreichten dann die Russen die Nordküste von Spitzbergen; Nobile hatte noch telegraphisch darum gebeten, sich der Expedition anschließen zu dürfen, aber es war keine Zeit mehr zu verlieren. Zunächst wurde bei günstigen Eisverhältnissen ein südlicher Kurs eingeschlagen, bis undurchdringliche Eismassen Halt geboten. Ein Vorwärtskommen war ja auch für den „Krassin“ nur dann möglich, wenn das Eis rissig war und Schollenbildung zeigte. Man bog also in nördlicher Richtung ab, an den sieben Inseln vorbei und kam auch dort nach kurzer Zeit in schwerstes Packeis, in dem sich das Schiff nur stoßweise vorarbeiten konnte. Zum Anlauf rückwärts, dann mit Volldampf auf die Eisdecke, die unter dem scharfen Kiel und dem ungeheuren Gewicht nachgab. Dieses Manöver mußte zwanzig- bis dreißigmal in einer Stunde wiederholt werden, um wenigstens einige Kilometer am Tag zurücklegen zu können. Schließlich war aber auch auf diese Weise nicht mehr weiterzukommen; als letztes Mittel blieb nur noch das Flugzeug. Am 8. Juli fand man endlich eine Eisscholle von 1qkm Umfang, die den Start für die große dreimotorige Junkermaschine möglich machte. Nach einem kurzen Probeflug stieg die siebenköpfige Mannschaft unter Führung des Piloten Tschuchnowsky zur Erkundung auf. Die Wettervoraussage war denkbar ungünstig. Die Funksprüche des Flugzeugs meldeten nach kurzer Zeit dichten Nebel. „Zwecklos weiterzufliegen. Wir kehren um.“ Aber plötzlich traf eine verstümmelte Meldung ein, aus der das Wort „Malmgreen“ zu entziffern war. Der Standort war nicht zu erfahren. Ein weiterer Funkspruch Tschuchnowskys meldete wieder dicken Nebel. Er könne den „Krassin“ nicht mehr finden und habe sich zur Notlandung entschlossen. Notlandung im Packeis! Mit fieberhafter Spannung wartete man auf den nächsten Anruf. Aber der Radioapparat blieb stumm. Es verging eine Stunde, zwei, drei, vier Stunden; es erfolgte nichts mehr. Der Mann am Kasten sucht verzweifelt, sendet unaufhörlich, bis endlich die erlösende Meldung von glücklicher Landung kommt. Nur das Fahrgestell der Maschine war gebrochen, aber die Mannschaft war ja mit Proviant versehen und konnte warten, bis es möglich war, sie einzuholen.

Zuerst mußte die Malmgreengruppe gerettet werden. Tschuchnowsky hatte die Stelle genau angegeben, infolge südöstlicher Winde hatten sich die Eisverhältnisse gebessert; man erreichte schon nach zehn Stunden die bezeichnete Stelle. Die ganze Mannschaft war an Deck versammelt, als man plötzlich ganz in der Ferne einen Menschen sich über das Eis bewegen sah. Ein zweiter war in liegender Stellung. Wo war der Dritte, den Tschuchnowsky gemeldet hatte? Der Mann, der sich kaum noch aufrechterhalten konnte, — es war Zappi — antwortete auf italienisch, unverständlich. Aber die Geste, mit der er auf das Eis wies, war nicht mißzuverstehen. Später erzählte er die bekannte Geschichte, daß Malmgreen schon vor einem Monat zurückgeblieben sei, auf eigenen Wunsch, weil er die beiden anderen nicht habe aufhalten wollen. Somailowitsch verzichtete auf jede weitere Kritik, erinnerte nur an die Expedition Scott, die bis zum letzten Mann unterging, weil jeder bis in den Tod die Treue hielt. Später erwähnte er allerdings noch eine kleine Episode, die für Zappi höchst bezeichnend ist. Nach der Aufnahme der Viglierigruppe beschwerte sich Zappi über die Platzanweisung auf dem Schiff. Sie als Ooffiziere könnten doch nicht mit einem Unteroffizier zusammenkampieren. Er bitte dringend um eine Aenderung. Somailowitsch wies daraufhin dem Unteroffizier die schönste Kabine des Schiffes an.

Die Fahrt wurde also bis zum „Roten Zelt“ fortgesetzt. Es befand sich auf einer Eisscholle, die schon rissig und vom Wasser überschwemmt war. Die Russen waren in letzter Stunde gekommen. Es wurde dem Redner schwer, von dem Erlebnis dieser Stunde zu sprechen, den Gefühlssturm zu schildern, der Retter und Gerettete bewegte. Er ging rasch darüber hinweg und erzählte die heitere Episode, wie einer der Italiener mit der Frage aufs Schiff kam: „Sagen Sie mal, wo kann man sich hier rasieren lassen?“ Somailowitsch schilderte dann die Suche nach der Ballongruppe, die schon deshalb erfolglos bleiben mußte, weil die italienische Regierung die angeforderten Flugzeuge nicht zur Verfügung stellte. Auch die Beteiligung Nobiles an dem zweiten Vorstoß des „Krassin“ scheiterte an dem Verbot Roms. Zunächst wurden nun die Geretteten nach Kingsbai gebracht, wo dem „Krassin“ von Vertretern aller Nationen ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Dann fuhr das Schiff weiter nach dem Süden, zur Vornahme der nötigen Reparaturen. Unterwegs erreichte es aber der Notruf des deutschen Vergnügungsdampfers „Monte Cervantes“, der beim Zusammenstoß mit einem Eisberg eine schwere Havarie erlitten hatte. Ohne das rechtzeitige Eingreifen des „Krassin“ wäre dieser Unfall wohl kaum so glimpflich abgelaufen.

Nach Beendigung der Reparaturen unternahmen die Russen eine zweite Expedition von Spitzbergen aus nach dem Franz-Josephs- und dem Alexandraland. Trotz Flugzeugerkundung blieb die Fahrt erfolglos. Die Zeit war auch zu weit vorangeschritten, es gab schon neue Eisbildungen. So mußte am 22. September dem Befehl Moskaus zur Heimkehr Folge geleistet werden. Am 5. Oktober lief das Schiff in Leningrad ein, vom Jubel von Hunderttausenden empfangen. Somailowitsch erzählte, daß er später zu unzähligen Vorträgen ganz Rußland bereisen mußte. Er sprach auch noch von der wertvollen wissenschaftlichen Ausbeute der Expedition und von dem Plan, diese Ergebnisse im nächsten Jahr auf einer Polarfahrt des „Krassin“ zu vervollständigen.

Moderne – gefällige Ausführung

von Drucksachen wie: Werke, Zeitschriften, Zeitungen sowie Geschäftsdrucksorten, Fest-, Ball- und Einladungskarten, Briefpapiere, Kuverts, Vermählungs-Anzeigen und Visitkarten etc. zu

reellen Preisen

„ROTOGRAF“
Buch- und Kunstdruckerei
Bielsko, Pilsudskiego 13
Telefon Nr. 1029.

Citta del Vaticano.

Das neue Gesicht der päpstlichen Stadt.

Tausende von Werkleuten sind in Rom gegenwärtig eifrig mit Arbeiten beschäftigt, die dazu dienen das Weichbild der Vatikanischen Stadt gründlich zu verändern. Die Notwendigkeit dieser Umformung ergab sich aus der Anlage der Eisenbahnstation, eines Kraftwerks, eines Gerichtspalastes, der neuen Mosaikfabrik und mehreren anderen großen Gebäude, die bestimmt sind, für die im Vatikan beschäftigten Beamten und ihre Familien Wohnungen zu schaffen. Für diese Neubauten ist der Westen und Südwesten von Sankt Peter ausersehen. Gleichzeitig aber wird auch der nördliche Teil der Stadt umgestaltet. Es wachsen neue Gebäude aus der Erde, von denen bereits mehrere fertiggestellt sind. Dazu gehört das neue Geschäftshaus des „Osservatore Romano“ des offiziellen Organs des Vatikans, sowie Kauf- und Wohnhäuser. Aber nicht nur neue Gebäude, sondern auch neue Straßen werden im Weichbild der Vatikanischen Stadt angelegt. Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist besonders die Anlage eines neuen Zuganges zu den Kunstsammlungen des Vatikans, der für die Besucher eine große Erleichterung bedeuten wird. Der Bau des neuen Bahnhofs hat wegen des ungünstigen Baugrundes und der beständigen Wassereinbrüche größere Schwierigkeiten gemacht, als man erwartet hatte. Die kleine Station grenzt an die bisherige Station San Pietro. Der Verkehr wird eingleisig von der Hauptstation in Rom nach Viterbo geführt und sieht fünf Züge täglich in jeder Richtung vor. Bei der Station Trastevere mündet die kleine Nebenlinie in die Hauptlinie. Obgleich der Papst bereits einen aus drei Salonwagen bestehenden Zug besitzt, fehlt noch die Lokomotive, sodaß ein regelmäßiger Verkehr bisher weder für Güter noch für Passagiere aufrecht erhalten werden kann. Für Staatsvisiten oder die Reisen des Papstes stellt sich die italienische Staatsbahn zur Verfügung. Ihre Maschinen werden diese Züge der vatikanischen Kleinbahn über den Viadukt führen, durch den die notwendige Verbindung mit der Hauptbahn vermittelt wird. Bei der Anlage und dem Bau des Bahnhofsgebäudes hat man den repräsentativen Zwecken, dem er dienen soll, besonders Rechnung getragen. Er enthält deshalb drei prunkvolle ausgestattete Warteräume für den päpstlichen Hof, das diplomatische Corps und die hohen Würdenträger des Vatikans. Der Bau der drahtlosen Station ist bereits weit vorgeschritten und soll in diesem Sommer fertiggestellt sein. Die technischen Einzelheiten der Station sind noch nicht näher bekannt, doch dürfte sie einen Dienst sowohl mit kurzen als auch mit langen Wellen unterhalten. Andere Gebäude wie der Justizpalast und die neue Mosaikfabrik stehen noch in den Anfängen, doch wird in zwei Jahren die Physiognomie der Vatikanischen Stadt eine vollständige Aenderung erfahren haben, die auch äußerlich der Neuordnung der staatlichen Verhältnisse sinnfälligen Ausdruck geben wird. Eins aber fehlt, und zwar das Gefängnis. Der einsame Strafgefange, der kürzlich als erster im Kirchenstaat verurteilt wurde, verbüßt seine ihm wegen Kirchenraubs zudiktierte Strafe in der Gendarmeriekaserne. Er hofft, daß man ihm nach seiner Freilassung die Rückkehr zu einem anständigen Leben durch Anstellung als Bauarbeiter ermöglichen wird.

Am Traualtar vor Gericht geladen

Zu einem regelrechten Boxkampf kam es kürzlich bei der Trauung einer Filmschauspielerin namens Ethlyne Claire mit dem Direktor eines Studio, Ernest Westmore, in der Presbyterianerkirche zu Hollywood. Als das Paar das Traugelübde abgelegt hatte, trat ein Gerichtsvollzieher an den frischgebackenen Ehemann heran und überreichte ihm eine Vorladung zu einem Gerichtstermin, in dem sich Westmore wegen rückständiger 17 Dollars Alimente, die er seiner ersten Frau schuldete, verantworten sollte. Ein auf der Orgelempore postierter Pressephotograph nahm die gute Gelegenheit wahr, um eine Blitzlichtaufnahme der im Programm nicht vorgesehenen prosaischen Szene zu machen. Das aufflamende Blitzlicht steigerte den Mißmut des jungen Ehegatten zur Wut. Er stürzte mit hastigen Schritten auf die Empore und ging mit geballten Fäusten auf den Kameramann los, der nach kurzem Widerstand angesichts der Ueberlegenheit des im Boxkampf geübten Gegners die Partie verloren gab und unter Preisgabe seines Apparats sein Heil in der Flucht suchte. Sein Gegner ließ seinen Zorn an der unschuldigen Kamera aus, die er wutentbrannt in Stücke schlug.

Eine Stadt im Versinken.

Wer Holland bereist und nach der kleinen Stadt Heerlen in der Provinz Limburg kommt, ahnt nicht, daß sich Hunderte von Metern weit unter Straßen und Häuser eine ganze Stadt von Bergwerksschichten im Minenrevier hinzieht. Aber die Bevölkerung wird oft in sehr unangenehmer Weise daran erinnert, daß die ausgebeuteten Erdschichten nur auf [illegible]chen, trotz der menschlichen Wühlarbeit noch erhaltenen Pfeilern gewissermaßen in der Luft schweben. Denn manchmal gerät die dünne Decke plötzlich in Bewegung, an irgend einer Stelle sinkt die Straßendecke um viele Dezimeter ein, der Verkehr wird gehemmt, Wasserleitungsrohre brechen, und es entstehen Ueberschwemmungen. Dabei werden auch Häuser das Opfer der Bodenbewegung. Sie stehen allmählich schief, in den Wänden zeigen sich Risse, und da die Bergwerksverwaltung diese Minenschäden kostenlos ausbessern, namentlich die betroffenen Häuser neu streichen läßt, sind manche Hausbesitzer mit diesen Verhältnissen nicht unzufrieden.

Ein sensationeller Münzfund.

15 000 römische Münzen in einem Weingarten entdeckt.

Dieser Tage wurden bei Grabungen in einem Weingarten bei Smederovo in Südslawien zwei mit römischen Silbermünzen gefüllte Töpfe aus der Erde gezogen. Unmittelbar neben der Fundstelle wurde eine einige Zentimeter hohe Statuette des Pan Vertumnus ausgegraben. Bei Fortsetzung der Ausgrabungen stieß man auf nicht weniger als 15 000 Münzen, die alle aus der Zeit der Kaiser Gordinianus Pius (238 bis 244) bis Kaiser Valerianus (254 bis 260 n. Chr.) stammen. Die wissenschaftliche Bedeutung des Fundes, den der Eigentümer des Weingartens dem Nationalmuseum in Belgrad überlassen hat, ist sehr groß, da man im Hinblick auf die gewaltige Zahl von Münzen ganze Serien von Münzsorten der angegebenen Zeit nunmehr zusammenstellen kann. Römische Münzen werden gerade in Serbien nicht selten gefunden, doch eine solche reiche Ausbeute wurde bisher noch nie gemacht. Erklärlich wird sie dadurch, daß gerade der Balkan zu den umstrittensten Gebieten des römischen Reiches gehörte, daß also dort stets starke Truppenabteilungen standen.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Osterferien in den Mittelschulen.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht finden die Frühjahrsferien in Verbindung mit den Osterfeiertagen in der Zeit vom 16. bis 28. April statt.

Der neue Tarif für die Eisenhütten.

Am Mittwoch hat das Schiedsgericht neuerlich auf Wunsch des Arbeitsministeriums in Angelegenheit des neuen Tarifprojektes getagt und den Tarif mit einigen Aenderungen angenommen.

Vom Schiedsgericht wurde einer der wichtigsten Punkte geändert und zwar die Aenderung der Entschädigung für die entgangene Arbeitszeit. Der Absatz wird folgenden Wortlaut haben.

„Vom Verdienste des Arbeiters wird kein Abzug durchgeführt, wenn infolge der Schuld des Arbeiters und aus persönlicher Ursache die Arbeitszeit bis zu 8 Stunden unterbrochen wird, wie Termins- und Polizeivorladungen. Vorladungen zum Gericht und anderen Behörden, zu militärischen Kontrollversammlungen, wenn festgestellt wird, daß die Vorladung nicht aus Verschulden des Arbeiters erfolgt ist. Der Arbeiter ist jedoch verpflichtet, von der Institution eine Entschädigung für die entgangene Arbeitszeit zu verlangen. Von der Bezahlung für die entgangene Arbeitszeit wird die von der einberufenden Institution erhaltene Entschädigung in Abzug gebracht. Die Bezahlung für die entgangene Arbeitszeit wird nicht geleistet, wenn die Möglichkeit bestanden hat, den Verdienstentgang durch Schichtauswechslung vorzunehmen. Der Arbeiter ist in jedem Falle verpflichtet der Hüttenverwaltung eine maßgebende Bescheinigung über den Verlust der Arbeitsstunden beizubringen.

Bei Unfällen werden keine Lohnabzüge für den restlichen Teil der Schicht durchgeführt.

Ferner werden keine Lohnabzüge für die entgangene Arbeitszeit anläßlich eines Todesfalles der nächsten Familienangehörigen durchgeführt z. B. beim Todesfall der Ehefrau zwei Schichten, beim Todesfall des Kindes und beim Todesfall des Ernährers, nach Paragraph 10 der Vereinbarung beim Todesfall der Eltern des Ernährers einen Tag. Der Arbeiter muß in diesen Fällen eine Todesurkunde beibringen.

Die am Mittwoch abgeschlossene Vereinbarung unterliegt noch der Bestätigung der interessierenden Parteien, die in den nächsten Tagen erfolgen soll.

Höhere Lehrkurse für Volksschullehrer

Die Abteilung für Kultus und Untericht teilt der Lehrerschaft der Volksschulen mit, daß auf Grund eines Schreibens des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. Februar 1930 im Schuljahre 1930-31 auf dem Gebiete der schlesischen Wojewodschaft zwei staatliche höhere Lehrkurse für die Lehrerschaft stattfinden und zwar:

1. Ein Kurs für Handarbeiten und Zeichnen, nur für männliche Personen, in Myslowitz;
2. Ein Kurs für Mathematik und Physik in Teschen.

Zu den obigen Kursen hat das Ministerium 25 Plätze für den Kurs in Teschen und 15 Plätze für den Kurs in Myslowitz für die Volksschullehrer der Wojewodschaft Schlesien gegen bezahlten Urlaub bestimmt. Der restliche Teil der Plätze ist für Volksschullehrr außerhalb der Wojewodschaft Schlesien reserviert.

Ueberdies sind in den staatlichen höheren Kursen für die Lehrerschaft in anderen Schulbezirken vom Ministerium für die Lehrerschaft der Volksschulen der Wojewodschaft Schlesien für das Jahr 1930-31, gleichfalls gegen bezahlten Urlaub folgende Plätze reserviert:

a) ein Kurs für Humanistik (polnische Sprache und Geschichte) in Krakau, 20 Plätze. Oberschlesier haben den Vorzug;

b) ein Kurs für Humanistik (polnische und deutsche Sprache) in Krakau, 3 Plätze;

c) ein Kurs für Humanistik (polnische Sprache und Geschichte) in Thorn, 4 Plätze;

d) ein Kurs für Geographie und Naturwissenschaft in Lemberg, 5 Plätze;

e) ein Kurs für Geographie und Naturgeschichte in Warschau, 2 Plätze;

f) ein Kurs für Physik und Chemie in Warschau, 4 Pl.;

g) ein Kurs für Handarbeiten und Zeichnen für Lehrerinnen in Warschau, 3 Plätze;

h) ein Kurs für Gesang und physische Erziehung in Posen, 5 Plätze;

i) ein Kurs fü pädagogische Methoden in Wilna, 3 Pl.

Um die Aufnahmen zu den bezeichneten Kursen können nach dem Paragraph 7 des Statutes der höheren Kurse für die Lehrerschaft, nur etatsmäßig angestellte Volksschullehrer sich bewerben.

Gesuche um Aufnahme zu den Kursen sind im Dienstwege bis zum 15. März 1930 einzureichen.

Gesuche, welche der Abteilung für Kultus und Unterricht zu einem späteren Termine überreicht werden, werden nicht berücksichtigt.

Nähere Informationen ersieht die Lehrerschaft in dem Rundschreiben der Abteilung für Kultus und Unterricht vom 26. Februar, welches an die Bezirksschulämter und Bezirksschulräte versandt wurde.

Bielitz.

Aus Liebesgramm vergiftet. Das bei der Familie L. in Bielitz beschäftigte 26 Jahre alte Dienstmädchen Susanna Lazar hat ein bisher unbekanntes Gift zu sich genommen, an dessen Folgen sie gestern gestorben ist. Der hinzugerufene Arzt Dr. Vetter konnte nur den Tod feststellen. Das Motiv der Tat ist in einem unglücklichen Liebesverhältnis zu suchen.

Mitteilungen des Radioklubs. Nach einer kurzen Unterbrechung infolge des Festabends wenden wir uns wieder der ernsten Seite unserer Beschäftigung zu. Zunächst machen wir darauf aufmerksam, daß am Montag, den 3. März l. J., Herr Prof. Nowak einen Vortrag für Fortgeschrittene über das Thema: „Die elektr. Wellen und deren Anwendung in der Technik", halten wird.

Weiters weisen wir nochmals auf die Bastelabende besonders hin. Die Bestandteile für den Gegentaktkraftverstärker sind bereits eingetroffen, und derselbe wird nun unter der bewährten Leitung des Herrn Ing. Hartmann während der Bastelstunden gebaut werden. Freiwillige Helfer sind zu diesem Bau herzlich eingeladen, aber auch müssige Zuschauer werden auf ihre Rechnung kommen.

Schließlich diene den Mitgliedern noch zur Kenntnis, daß wir wiederum von 2 Firmen Preisermäßigungen erhalten haben, u. zw. von

H. Safir, Bielsko, 3. Maistraße, — 5 Proz. Rabatt für alle Arten von Instrumenten, bezw. Musikzubehören, sowie von Fa.

„Eskona", Bielsko, 3. Maistraße, — diverse Rabatte für Grammophone, Platten und Schalldosen."

Biala.

Scheunenbrand. Am Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags wurde die Scheune des Landwirtes Wladyslaw Stanzlik in Bestwin durch einen Brand vernichtet. Gleichfalls sind das Inventar bestehend aus landwirtschaftlichen Geräten und die Futtervorräte von den Flammen zerstört worden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 11 000 Zloty und ist durch Versicherung nur teilweise gedeckt. Der Brand wurde infolge unvorsichtigen Umgehens mit offenem Licht durch die Dienstboten Helene Rusniok und Rosalie Hudziec verursacht.

Kattowitz.

Der Flugplan ab 1. März in Kattowitz

Der Flugplan ab 1. März sieht folgende Startzeiten vor, ab 11 Uhr nach Warschau, 11.15 Uhr nach Wien, 13 Uhr nach Krakau, 13.15 Uhr nach Warschau. An den Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden findet der Flug nach Wien über Brünn statt.

Landung in Kattowitz, um 10.30 Uhr aus Warschau, 10.45 aus Krakau, 12.30 Uhr aus Wien, 12.45 Uhr aus Krakau.

Der Autobusverkehr zum Flugplatz, um 10.40 Uhr für die Passagiere nach Krakau, Wien und Brünn, um 12.40 Uhr für die Passagiere nach Krakau und Warschau. Die Abfahrt der Autobusse erfolgt vom Hauptbahnhof.

Verloren — nicht veruntreut. In Ergänzung der gestrigen Mitteilung über die Veruntreuung von 315 Zloty der Hausgehilfin Wilhelmine Kurz zum Schaden des Kaufmannes Ignaz Gadowski in Kattowitz entnehmen wir dem Polizeibericht, daß die Hausgehilfin das Geld nicht veruntreute, sondern verloren hat.

Ein Deserteur festgenommen. In dem Asyl für Obdachlose in Zalenze wurde am Mittwoch der 25 Jahre alte Ed. Gorstowski, ohne ständigen Aufenthalt, verhaftet. Er wurde vom Regimentskommando des ersten Eisenbahnregimentes wegen Desertion und Aneignung von militärischen Kleidungsstücken gesucht.

Ein Straßenbahnwagen entgleist. In Rozdzin ist aus einer unbekannten Ursache der Straßenbahnwagen Nr. 303 entgleist. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Diebstahl am Güterbahnhof. Aus der Expeditionsabteilung des Güterbahnhofes in Chorzow wurden fünf Kilo Seiden sowie mehrere Bücher im Gesamtwerte von 25 Dollar gestohlen.

Ein Auto im Graben. Der Führer des Autos Sl. 7221 Hubert Schulz ist mit dem Auto auf der Kattowitzer Chaussee in Janow in den Chausseegraben hineingefahren. Dabei wurde das Auto erheblich beschädigt. Glücklicherweise haben die im Auto befindlichen Personen keinen Schaden erlitten. Die Ursache zu dem Unfall wurde von einem Mann verursacht, welcher im trunkenen Zustande die Straße überqueren wollte, wodurch der Chauffeur der auf den Mann, Rücksicht genommen in den Graben hineingefahren ist.

Vom österreichischen Konsulat. Der derzeitige Leiter des österreichischen Konsulates, Konsul Küntzel verläßt in den nächsten Tagen Kattowitz. Das österreichische Konsulat befindet sich ab 1. März auf der ul. Zamkowa Nr. 3.

Diebstahl. Der Chauffeur Henryk Broll in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß ihm aus dem Auto während seinem Aufenthalte auf dem Platz Wolnosci in Kattowitz zwei wollene Decken im Ausmaße von 150 mal 200 Zentimeter im Werte von 400 Zloty gestohlen wurden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Im Hotel bestohlen. Dem Hoteldiener Karl Fiol, im Hotel zum „Goldenen Stern" in Kattowitz wurde sein Zimmer während seiner Abwesenheit mit Nachschlüsseln geöffnet. Der Dieb hat dem Fiol 113 Zloty Bargeld, eine Nickeluhr und einen Rasierapparat gestohlen.

Ein Hehler verhaftet. Bei einer vorgenommenen Wohnungsrevision bei einem gewissen Paul Bittner in Kattowitz wurden zwei Autoschläuche, die in der Autowerkstatt „Bawej" vor einigen Tagen gestohlen wurden, gefunden. Bittner wurde festgenommen.

Ein Hund gestohlen. Dem Industriellen Heinr. Schweizer in Kattowitz wurde aus dem Vorhof seines Hauses eine rassige Buldogge im Werte von 200 Zloty gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Von einem Hund gebissen. Auf der ul. Marszalka Pilsudskiego wurde eine gewisse Pauline Starach aus Kattowitz von einem Hunde des Besitzers Slowiecki gebissen. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Diebstahl aus einem Eisenbahnwaggon. Auf der Eisenbahnstation in Rozdzien haben die Eisenbahnfunktionäre bemerkt, daß der zum Personenzug angekuppelte Güterwagen geöffnet war. Unbekannte Täter haben die Plombe entfernt und den Wagen geöffnet. Die Diebe haben zwei Kisten mit Schneeschuhen, 2 Kisten mit Fahradersatzteilen und eine Kiste mit Pelzabfällen gestohlen. Ein Teil der Diebesbeute und zwar 1 Kiste mit Fahrradersatzteilen und 12 Paar Schneeschuhen wurde auf der Eisenbahnstrecke in Rozdzien gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Täter zu erruieren.

Königshütte.

Ein unvorsichtiger Motorradfahrer. Der Motorradfahrer Theodor Sowa hat auf der ul. Wolnosci, in der Nähe der Hedwigskirche in Königshütte den 5 Jahre alten Gerhard Zyla überfahren. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und erhielt am Unfallort die erste ärztliche Hilfe. Der unvorsichtige Motorradfahrer wurde festgenommen.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Während einer Demonstration wurde der Polizist Johann W. vom 2. Kommissariat in Königshütte tätlich angegriffen. Zum eigenen Schutze zog der Funktionär den Säbel und verletzte den Angreifer am Kopfe. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und nach Anlegung eines Verbandes zur häuslichen Pflege entlassen.

Kiosteinbruch. In den Kiosk der Besitzerin Marie Mucha in Königshütte haben unbekannte Diebe 63 Flaschen Wein und eine größere Menge von Zuckerwaren entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Unbefugter Grenzübertritt. Wegen illegalem Grenzübertritt von Deutschland nach Polen wurde der 24 Jahre alte Madajski und der 23 Jahre alte Anton Kaminski aus Andrychau verhaftet. Die Verhafteten werden nach Beendigung der Untersuchung den Gerichtsbehörden zur Disposition überstellt.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute Kamstag, den 1. März, abds. 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Das Parfüm meiner Frau", Schwank in 3 Akten von Leo Lenz. Es spielen Professor Kurt Schröder — Camillo Triembacher, Ilse, seine Frau — Hansi Jarno, Thea, ihre Freundin — Edith Aschauer, Dr. Martin Hobrecht, Rechtsanwalt — Julius Benesch, Jose, Diner, Josef Krastel, Emmy, Zofe — Hansi Kurz. Regie Josef Krastel.

„Das Parfum meiner Frau" hat bei seiner erst vor kurzem stattgefundenen Uraufführung in Berlin einen so durchschlagenden Heiterkeitserfolg gehabt, daß alle deutschen Bühnen es zur Aufführung erwarben.

Am Sonntag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal: „Die erste Frau Selby", Komödie in 3 Akten von St. John Ervine. Deutsch von Max Glacs. (Nachmittagspreise.)

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 6. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens 10. März an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Radio.

Sonnabend, 1. März.

Kattowitz. Welle 408.7: 16.25 Briefkasten, 17.00 Uebertragung des Gottesdienstes, 18.00 Kinderstunde, 19.00 Verschiedenes, 19.20 Musikal. Zwischenspiel, 19.35 Plauderei, 20.00 Naturgeschichte, 20.30 Leichte Musik, 22.00 Feuilleton.

Krakau. Welle 312.8: 16.40 Schallplatten, 17.00 Gottesdienst, 18.00 Kinder- und Jugendstunde, 19.00 Verschiedenes, 19.25 Auslandspolitik und Wochenschau, 20.15 Feuilleton, 20.30 Konzert, 23.00 Konzert.

Warschau. Welle 1412: 16.15 Schallplatten, 16.35 Briefkasten, 18.00 Kinderstunde, 19.00 Verschiedenes, 19.40 Mitteilungen, 20.15 Feuilleton, 20.30 Operettenmusik, 22.00 Feuilleton 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 15.40 Stunde mit Büchern, 16.05 Konzert, 17.30 Blick auf die Leinwand, 18.40 Französisch, 19.05 Abendmusik, 20.05 Plaudereien mit jungen Staatsbürgern, 20.30 Tanzabend, 23.00 Klappsitz und Gardine, 24.00 Einzug der Mitglieder der Breslauer Theater.

Berlin. Welle 418: 14.00 Populäre Komiker (Schallplatten), 15.20 Jugendstunde, 15.40 Sechs Jahre unter Indianern im Feuerland, 16.05 Orchesterkonzert, 17.35 Dichtung und Politik, 18.10 Joseph Jongen. Sonate für Violine und Klavier, 18.40 Französisch, 19.10 Heitere Kunst, 20.00 Das Interview der Woche, 20.30 Tanzabend, 24.00 Um Mitternacht beim Sechstagerennen.

Prag. Welle 486.8: 11.15 Schallplatten, 12.35 Preßburg, 15.50 Für die Jugend, 16.20 Kultur- und Volksbildungsvortrag, 16.30 Jazzorchester, 17.30 Deutsche Sendung. J. H. Rösler, Wien: Lustige Kurzgeschichten, 18.20 Kultur- und Vilksbildungsvortrag, 19.05 Unterhaltungsmusik, 20.00 Korans Blasmusik, 21.00 Schallplatten, 22.20 Konzert, 23.00 Konzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Schallplatten, 15.10 Orchester, 17.00 Hausball bei den Zwergen, Faschingsmärchen, 17.45 Gesangsvorträge der Utika Jubilee Singers (Neuyork), 18.25 Karl Bacher: Aus eigenen Werken, 18.55 Tanzunterhaltung, (Das wandernde Mikrophon bei einem volkstüml. Faschingsbrauch in Sischlahm, Oberösterreich, 19.40 Der Ring des Nibelungen, Betrachtung, 20.00 Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: Der Ring des Nibelungen: „Rheingold". Anschl.: Abendkonzert.

Was sich die Welt erzählt.

Probefahrt der „Europa".

Der neue deutsche Ozeandampfer „Europa" beendete gestern seine erste Probefahrt mit einer Fahrt von Cuxhafen nach Bremerhafen. Die Abnahmeprobefahrt wird in der nächsten Woche statfinden. Inzwischen wird an der Ausrüstung des Schiffes weiter gearbeitet. Die erste Ausreise der „Europa" nach New York soll am 19. März stattfinden.

Hebung des Dampfers München.

Der deutsche Dampfer „München" wird jetzt im New Yorker Hafen gehoben. Der Dampfer war im New Yorker Hafen durch Feuer sehr stark beschädigt und auf Gund gesetzt worden. Der Umfang des Schadens, den der Dampfer bei diesem Unglück erlitt, wird sich erst feststellen lassen, wenn die „München" gehoben und ins Dock gebracht sein wird

Riesenbetrugsaffäre in Düsseldorf.

Düsseldorf, 28. Februar. Wie „der Düsseldorfer Mittag" meldet, ist der Inhaber der Kommanditgesellschaft Paul Linkämper, Kabelgroßhandlung-Düsseldorf seit Freitag voriger Woche verschwunden. Linkämper, der sich vermutlich ins Ausland gewandt hat, hat verschiedene Firmen im Rheinland und Westfalen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, um Beträge in einer Gesamthöhe von rund 600.000 Mark geschädigt. Dem Gesamtschaden stehen an erreichbaren Werten kaum mehr als 100.000 Mark gegenüber.

Ein Geisteskranker in der Schulstube.

New York, 28. Februar. In höchster Gefahr schwebten gestern die Kinder einer Schule in dem Städtchen Wolfville in Neu-Schottland. Ein mit einem Revolver bewaffneter 59-jähriger Geisteskranker, der in die Schule eingedrungen war, führte dort wirre Reden und erklärte, er sei von Gott beauftragt, sämtliche Kinder zu erschießen. Glücklicherweise war ihm seine Nichte, die ebenfalls einen Revolver bei sich hatte, nachgeschlichen und schoß ihn nieder, bevor er Unheil anrichten konnte. Der Geisteskranke liegt jetzt unter polizeilicher Bewachung im Krankenhaus.

Heimkehr der „Monte Cervantes"-Besatzung.

Hamburg, 27. Februar. Die Besatzung des im Beagle-Kanal an der Südspitze Argentiniens untergegangenen Motorschiffes „Monte Cervantes" ist heute an Bord des Schwesterschiffes „Monte Sarmiento" im hiesigen Hafen eingetroffen. Es handelt sich um einige Hundert Mann, zu deren Begrüßung sich zahlreiche Angehörige und Freunde am Hafen eingefunden hatten. Von ihrem persönlichen Gepäck hat die Schiffsbesatzung nur wenig bergen können. Ein großer Teil der Leute ist im Jaquette ohne Mantel in Hamburg eingetroffen, ein anderer Teil konnte von Fahrgästen mit warmen Kleidungsstücken versehen werden.

Bestrafte Schwarzhörer in Deutschland

Wegen nicht genehmigter Errichtung oder nicht genehmigten Betriebes von Funkanlagen wurden 185 Personen rechtskräftig verurteilt in dem letzten viertel Jahr des Jahres 1929. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 betrug die Zahl der bestraften Schwarzhöhrer 217. Abgegeben von der Einziehung des vorgefundenen Funkgerätes ist zum Teil auf empfindliche Strafen bis zu 100 Mark erkannt worden.

Sportnachrichten

Der ungarische Boxer Kocsis — Professional.

Der olympische Meister im Bantamgewicht, der Ungar Kocsis, der Stolz der ungarischen Repräsentativmannschaft hat sich nach Wien begeben um dortselbst einen Vertrag zu unterschreiben, laut welchem er Professional werden soll.

Die Angelegenheit Kocsis interessiert den polnischen Sport deshalb, weil sich wegen derselben die Angelegenheit des Vierländerboxkampfes in Budapest zerschlagen hat. Der österreichische Boxverband hat nämlich gegen die Teinahme Kocsis an diesem Kampf Protest eingelegt, da Kocsis schon vor einem Jahr einen Vertrag mit einem Manager unterschrieben hat und erst im letzten Moment vor seinem Auftreten als Professional auf sein Auftreten verzichtet hat und nach Budapest zurückgekehrt ist. Der ungarische Boxverband, der auf den ausgezeichneten Boxer nicht verzichten wollte, hat ihm reaktiviert, was eben den Protest der interessierten Gegner, insbesondere Oesterreichs hervorgerufen hat.

Ein Wanderpreis für den besten polnischen Radfahrklub.

Der bekannte polnische Organisator auf dem Gebiete des Radfahrsportes und Vicepräses des Z. P. T. K. Herr Romuald Lange, hat einen wertvollen Wanderpreis für den besten Klub auf dem Gebiete des Chausseefahrens gestiftet. Das Statut des Wanderpreises sieht die Punktation der fünf besten Radfahrer in sechs ausgewählten wichtigen Chausseerennen vor, wobei für die Erringung des Preises die größte, innerhalb von drei Jahren errungene Punktezahl entscheidet.

Dieser Preis dürfte viel zur Belebung der Veranstaltung von Chausseerennen beitragen.

Die Europameisterschaften in Oslo.

Donnerstag vormittags fand in Oslo der offene 17 km um die Meisterschaft der F. I. S. statt. Das Wetter war nicht sehr ansprechend, 2 Grad, starker Nebel, wenig tragfähiger Schnee.

Von 111 gemeldeten Teilnehmern starteten 86, davon 43 aus dem Ausland. Am Start erschien auch der Tronfolger Olaf mit seiner Gemahlin. Die Reihenfolge der Sieger ist noch nicht ganz sicher, doch kann der Sieger mit Sicherheit in dem Norweger Rückstadstuen 1 : 19 : 58 gesucht werden. 2. Trygoe Brodahl (Norweger) 1:20:24, 3. Lappalainen (Finnland) 1:20:30, Kristian Hoode (Norwegen) 1:21,08, 5. Eli Sadrinen (Finnland) 1:21:30, 6. Martti Lappalainen (Finnland) 1:21:52.

Die Plätze der polnischen Teilnehmer sind bisher nicht festgelegt. Sie erreichten folgende Zeiten: Bronislaw Czech 1:34:12, Zdzislaw Motyka 1:45:59, Anton Szostak 1:39:03, Karl Szostak 1:31:34. Karl Szostak hat seine gute Form beibehalten, wovon die beste durch ihn erreichte Zeit zeugt.

Im weiteren Verlauf der Meisterschaften fand das individuelle Rennen für Militäristen über 28 km statt. Auf der Rennstrecke mußten 10 Schüsse abgegeben werden. In der ersten Klasse gewann Valkama (Finnland) 2:44:53, 10 getroffene Schüsse; in der 2. Klasse gewann Loerenseter (Norwegen) 2:43:46, 10 getroffene Schüsse; in der 3. Klasse über 40 Jahre gewann Bergsland (Norwegen) in 2:58:55, 8 getroffene Schüsse. In dem militärischen Rennen nahmen 370 Fahrer teil.

Schwächung der polnischen Repräsentativmannschaft gegen die Tschechoslowakei.

Mittwoch abends verließ die polnische Repräsentativmannschaft für den Boxländerkampf Tschechoslowakei—Polen Kattowitz und hat sich über Breslau nach Prag begeben.

In letzter Minute wurde die polnische Mannschaft arg geschwächt, das sowohl Wocka, als auch Stibbe infolge Erkrankung nicht nach Prag fahren konnten. Infolge dessen wird im Schwergewicht Wystrach (B. K. S.-Kattowitz) ein junger schlesischer Boxer, der unlängst gegen Stibbe hoch nach Punkten verlor, antreten. Die übrige Aufstellung blieb unverändert.

Als Ringrichter haben die Tschechoslowaken Ing. Kroupa (Tschechoslowakei) bestimmt, doch wird der Expeditionsleiter sofort nach der Ankunft in Prag einen neutralen Schiedsrichter verlangen. Als Punkterichter sind die Herren Hoffmann (Dresden) und Krisztyan (Budapest) bestimmt.

Beginn der Fußballsaison in Warschau

Der kommende Sonntag bringt den offiziellen Beginn der Fußballsaison in Warschau. In den ersten Kämpfen werden sich 12 Fußballmannschaften gegenüberstehen. Es spielen Polonia—Marymont, Warszawianka—Skra, Skra 2 — Maraton, Gwiazda—Znicz, Gwiazda 2 — Maraton.

Wettschießen um die Tatrameisterschaft

Donnerstag begannen auf der ständigen Schießstätte des K. I. S. in Zakopane das Wettschießen um die Tatrameisterschaft. Das Programm umfaßt Schießen aus Kleinkaliberwaffe, Stutzen, Jagdgewehr, Damenschießen und Mannschaftsschießen und dauert 3 Tage.

Inmitten der Teilnehmer sind eine Anzahl hervorragender Schützen aus ganz Polen wie Wasowicz, Mjr. Stawarz, Borzewski, Rozanski, Rybicki zu finden. Von Damen Jatczakowa, Stawarzowa und andere.

Streikdrohung im englischen Kohlenbergbau.

Mit dem Streik der englischen Bergarbeiter drohte der englische Bergarbeiterführer Cook im Parlament für den Fall, daß die Bergbauvorlage der Regierung abgelehnt werden sollte. Cook erklärte, daß der Bergarbeiterverband dann beabsichtige, unverzüglich in den Kohlenbezirken Englands einen allgemeinen Streik zu erklären. Der Bergarbeiterführer richtete sehr scharfe Angriffe gegen den Führer der englischen Liberalen, Lloyd George und erklärte, daß die Bergleute lieber mit ehrlichen Feinden, wie den Konservativen, etwas zu tun haben wollten, als mit heuchlerischen Freunden, wie den Liberalen. Cook gab diese Erklärung gestern ab, nach der Abstimmung über einen liberalen Abänderungsantrag zur Bergbauvorlage der Regierung. In dieser Abstimmung erzielte die Regierung Macdonalds eine Mehrheit von neun Stimmen. Bei einer früheren Abstimmung im Dezember v. J. betrug die Mehrheit für die Regierung Macdonalds acht Stimmen.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

34. Fortsetzung.

Aber jetzt sagte Uchtenhagen:

Vollkommen, es war eine Abbitte in aller Form, und wenn du willst, kannst du ja auch fordern, daß er deiner Schwester selbst —".

„Nein, nein — sie soll ganz aus dem Spiele bleiben. Ich werde ihr mitteilen, was nötig ist".

Walter Rösicke war mit sich nicht zufrieden. Warum hatte er nicht wenigstens nach Adolfs Adresse gefragt?

An demselben Montag kehrte der alte Ratsmaurermeister nach Berlin zurück. Schon in aller Frühe war ein Telegramm gekommen, und Frau Klementine, die sonst länger zu schlafen pflegte, sah bei dieser Gelegenheit, daß Lotte nicht in das Geschäft gegangen war und blaß und verweint aussah.

„Bist du krank?"

„Nein, Muttchen".

„Aber — gehst du denn heute nicht?"

„Ich werde überhaupt nicht mehr gehen".

„Ja, aber — Mädel, wie siehst du denn aus?"

„Ich muß es dir ja sagen — der Juniorchef, der seit ein paar Wochen wieder in Berlin ist, hat sich mir gegenüber derartig benommen, daß ich um meine Entlassung gebeten habe".

Die Mutter sah ihr in das verweinte Gesicht.

„Aber Kind, und davon sagst du mir gar nichts? Hast wohl womöglich die ganze Nacht geweint? Aber Dummchen, das schadet doch nichts. Dann bleibst du einfach wieder bei Muttern! Das wäre ja noch schöner! Was fällt denn solchem Lümmel ein! Na, wart' man, heute kommt ja Vater, der wird schon hingehen und dem sauberen Herrchen seine Meinung sagen".

„Nein, Muttchen, bitte, nein, bitte, sag' Vater nichts. Der alte Kommerzienrat war ja immer so gut zu mir, und — ich hab' mich doch sonst so wohlgefühl —".

Sie fing wieder zu weinen an.

„Hast vielleicht recht. Bleibst eben einfach weg, und wir sagen Vater, daß es dir nicht wohl ist. Er wird immer gleich zu grob. Vielleicht gibt es bloß noch mehr Aerger."

Am Nachmittag kam der Ratsmaurermeister in der Droschke vorgefahren.

„Nicht mal von der Bahn holt ihr mich ab!"

„Du hast uns doch den Zug gar nicht telegraphiert."

„Richtig — na, Lotte! Zu Hause?"

„Dem Mädel ist nicht wohl. Sieh nur, wie blaß sie ist."

„Geschieht ihr recht, wozu geht sie zu fremden Leuten und schindet sich ab. Hat sie es vielleicht nötig?"

„Sie bleibt ja jetzt auch zu Hause. Nun schimpfe nicht gleich, wenn du kommst."

„Bin ja schon still."

„Was sagst du dazu, daß Adolf nun Regierungsbauführer ist?"

„So?"

Er bemühte sich, recht teilnahmslos zu sprechen, obgleich er sich innerlich doch freute.

„Ist dir wohl ganz gleichgültig?"

„I wo! Nun wird er ja bald ein ganz großes Tier und spricht überhaupt nicht mehr mit uns."

„Aber Friedrich! Er war gestern den ganzen Tag hier. Gleich vom Examen — und wie er aussah — im neuen Frack — wie ein Graf."

„Da hab' ich ja eine große Ehre verpaßt."

Klementine seufzte, während ihr Mann in das Schlafzimmer ging, um sich umzuziehen.

Er war gerade so gallig wiedergekommen, wie er gegangen.

Friedrich Eberhart aber saß im Schlafzimmer, und vergaß, sich die Stiefel auszuziehen. Warum konnte er sich nicht freuen über das Examen seines Jungen? Warum war ihm selbst der Gedanke, daß Lottchen nun wieder zu Hause sein sollte, kein froher? Er hatte wohl ihren Blick gesehen, in dem zwar Zärtlichkeit, aber noch mehr fast wie Angst lag.

Er hatte zwei schöne, tüchtige Kinder, und fühlte, daß sie ihm fremd geworden waren. Wie schön mußte es sein, wenn Gustav aus Hannover heimkam — dann hatte sein Junge inzwischen das Geschäft versorgt — sie zogen an einem Strange! Ach nein, August war ja in Norwegen — schadet nichts — er war dort im vollen Einverständnis mit dem Vater — er war dasselbe, wie sein Vater — der brauchte nicht zu fürchten, daß sein Junge ihn auslachte, wenn er einmal ein Fremdwort falsch aussprach — der brauchte keine Scheu zu haben vor dem gebildeten Sohne, der ein ironisches Lächeln hatte für alles, was der dumme, veraltete Vater tat, und vor der feinen Tochter mit der „höheren kaufmännischen Bildung"!

Zwar hatte weder Adolf noch Lotte je so getan; aber er biß sich hinein in diese Gedanken.

„Aber Friedrich, wo bleibst du denn? Ich hab' dir einen frischen Kaffee gemacht — Herrgott — Mann — ist dir schlecht?"

„Ich denke nur, daß es vielleicht besser wäre, wenn so ein alter, verbrauchter Knaster überhaupt nicht mehr auf der Welt wäre!"

„Aber Mann!"

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Verschiebung des Termines der Fassionen für die Einkommensteuer des Jahres 1930.

Das Finanzministerium hat mit Verordnung vom 14. Februar 1930 den Termin der Fassionen über die Einkommensteuer für das Jahr 1930 verschoben.

Auf Grund des Absatzes 2 des Artikels 120 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer (Dz. U. R. P. Nr. 58 aus dem Jahre 1925 Pos. 411) wird angeordnet, was folgt:

§

Der Termin der Einreichung durch physische Personen und vazierende (nicht übernommene) Erbschaften über der Fassionen über das Einkommen, die im Artikel 50 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer (Dz. U. R. P. Nr. 58 aus dem Jahre 1925 Pos. 411) festgesetzt sind, werden für das Steuerjahr 1930 vom 1. März auf den 1. Mai 1930 verschoben.

§

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft.

Fünfte mitteleuropäische Wirtschaftstagung.

Breslau, 28. Februar. Im Landeshaus der Provinz Niederschlesien wurde Freitag vormittag die fünfte mitteleuropäische Wirtschaftstagung, die zum ersten Male außerhalb Wiens zusammentritt, durch den Präsidenten Tilgner-Wien eröffnet, der insbesondere die Vertreter der Reichsregierung, der österreichischen und der jugoslawischen Regierung, die Konsule der Tschechoslowakei, Polens, Italiens, Belgiens, Ungarns, Dänemarks, Norwegens Litauens und Chinas, ferner den Oberpräsidenten Lüdemann, den Landeshauptmann von Thaer, Oberbürgermeister Dr. Wagner begrüßte. Im Anschluß daran verlas er einen Brief des Reichspostministers Dr. Schäpfel, der seinem Bedauern Ausdruck verlieh, infolge der angespannten politischen Lage an der Tagung nicht teilnehmen zu können Oberpräsident Lüdemann gab namens der preußischen Staatsregierung seiner Freude darüber Ausdruck, daß fast alle mitteleuropäischen Staaten auf dieser Tagung vertreten sind. Er freue sich insbesondere darüber, daß die Mitglieder dieser Vereinigung an der Verständigung der Völker mitarbeiten. Er hoffe, daß es möglich sein werde, die Hemmungen der staatlichen und nationalen Grenzen zu beseitigen, die den Aufschwung der mitteleuropäischen Wirtschaft noch verhinderten. Insbesondere möchte er seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die erste Tagung außerhalb Wiens, in Breslau, stattfinde, da infolge der Grenzverhältnisse ein besonderes Empfinden für friedliche Zusammenarbeit der Wirtschaft der verschiedenen Länder habe. Ferner sprach für die deutsche Gruppe Reichsminister a. D. Gothein, der darauf hinwies, daß es notwendig sei, sich insbesondere der wirtschaftlichen Lage de sOstens zu erinnern. Nach ihm überbrachte Landeshauptmann von Thaer die Willkommensgrüße der Provinz Niederschlesien.

Innere Anleihe der rumänischen Staatsbahnen. Die rumänischen Staatsbahnen sind aus den Betriebsjahren 1926, 1927 und 1928 noch rund 500 Millionen Lei an ausländische Firmen für geliefertes Eisenbahnmaterial schuldig. Außerdem beläuft sich die Schuld der Staatsbahnen für das Jahr 1929 ebenfalls auf über 500 Millionen Lei. Da die gegenwärtigen Einnahmen der Staatsbahnen nur zur Deckung der Betriebskosten ausreichen, beabsichtigt die Verwaltung eine Anleihe im Inlande in Höhe einer Milliarde Lei aufzunehmen, um damit die ausländischen Schulden begleichen zu können.

Berlins Defizit 67 Millionen Mark. Stadtsyndikus Lange, der den beurlaubten Kämmerer vertritt, wird den Etat in der zweiten Hälfte des März vorlegen. Nach den bisherigen Aufstellungen fehlen laut „Vossische Zeitung" rund 67 Millionen Mark, die noch aufzubringen sind.

Parker Gilbert als Nachfolger Mc Garrahs in der New Yorker Födereal Reserve Bank? Der Präsident der Föderal Reserve Bank von New York Mac Garrah teilte dem Schatzamt mit, daß er demnächst von seinem Posten zurückzutreten beabsichtigt. Zuverlässigen Meldungen zufolge, wird Mac Garrah in das Direktorium der Bank für internationalen Zahlungsausgleich eintreten. Als Nachfolger Garrahs kommt in erster Linie der frühere Agent für Reparationszahlungen Parker Gilbert in Frage.

Benzin und Benzol. Dem Berliner „Tageblatt" zufolge wird die Erhöhung des Benzinzolles, die zu den Maßnahmen des Moldenhauerschen Deckungsprogramms für den Etat 1930 gehört, drei bis vier, wahrscheinlich aber drei einhalb Pfennige betragen. Benzol war bisher durch keinen Einfuhrzoll belastet. Daher soll jetzt ein Zoll von zehn Pfennigen pro Liter eingeführt werden. Um den Charakter der nicht protektionistischen, also reinfinanzzöllnerischen Belastung der beiden Betriebsmittel klar zum Ausdruck zu bringen und den deutschen Produzenten keinen Vorteil gegenüber ihrer ausländischen Konkurrenz zu geben wird die gleichzeitige Einführung einer inneren Steuerbelastung von Benzin und Benzol geplant. Die entsprechenden Vorschläge des Reichsfinanzministeriums werden zur Zeit ausgearbeitet.

Tuchvertretung
für Berlin
gesucht von dort ansässigem Bielitzer, langjährig eingeführt bei allerersten Firmen. Offerten an die Exped, dieses Blattes unter „Tuchvertreter" 705

Umsonst
teile ich jeder Dame ein sehr gutes Mittel gegen
Weissfluss
mit. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein.
Frau A. GEBAUER, Stettin 6. P.
Friedr.-Eberstrasse 105 Deutschland.
(Porto beifügen.) 573

Im Zentrum von Bielitz, Zamkowa Nr. 1
Neu eröffnet
Bazar Papierniczy
Inh: L. Sterling i H. Fleissig
In grösster Auswahl sämtliche Papierwaren für Büro, Schule, Fasching Reklame und Dekoration erhältlich. Um zahlreichen Besuch der geschätzten Kunden ersucht
BAZAR PAPIERNICZY
Inhaber L. Sterling i H. Fleissig

Dnia 4 marca 193o o godz. 8·3o odbędzie się w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)
licytacja
różnych towarów.
Bliższe określenie rodzaju towarów oraz ceny wywołania ogłoszene na tablicy urzędowej Urzędu Celnego w Zebrzydowicach i w Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bielsku.
Kierownik Urzędu Celnego
(—) A. Gorączko insp. celny. 696


Lungenkranke!
Tausende schon geheilt!
Verlanget sofort das Buch, das meine **neue Ernährungskunst** bespricht, das schon viele gerettet hat. Die Methode kann bei gewöhnlicher Lebensweise angewendet werden und trägt zur schnelleren Beherrschung der Krankheit bei, der Nachtschweiss und Husten verschwindet, das Körpergewicht nimmt zu und der Stufenweise Prozess der Verkalkung heilt die Krankheit.
Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft bestätigen die Erfolge meiner Methode und wenden sie gerne an. Je früher man meine Methode der Ernährung anwendet, desto günstiger sind die Folgen.
Ganz umsonst erhalten Sie mein Buch, in dem wissenschaftliche Nachrichten enthalten sind. — Nachdem mein Verleger gratis nur **10.000 Exemplare** versendet, schreiben Sie sofort, damit auch Sie zu den glücklichen Abnehmern gehören.
Georg Fulgner, Berlin-Neukölln
Ringbahnstr. 34, Abteilung 605.

Die bequemste Art der Bezahlung
ist der Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O.,
welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.
Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.
Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.
Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungschecks der P. K. O.

Absolvent
der staatlichen Handelsschule
der die polnische u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrscht u. gute Buchhaltungskenntnisse besitzt,
sucht passende Stellung
als Kontorist, Magazineur etc. — Gefl. Angebote unter „bescheidene Ansprüche" an die Administr. des Blattes.

Sämtliche Pelzarten in reichster Auswahl!
Sauberste und gewissenhafte Ausarbeitung in eigener Werkstatt.
621
M. S. Suchoń, Bielsko, Jagiellońska 10.

Dnia 31 marca 1930 o godz. 8·3o odbędzie się w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)
licytacja
różnych towarów,
a manowicie: maszynki do mięsa, maszyny do zamykania puszek, łańcuchy, pilniki tkaniny bawełniane, nasiona warzywne. Bliższe szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo Handlowej w Bielsku.
Kierownik Urządu Celnego
706 (—) A. Gorączko, insp. Celny.

Aspirin-TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen rheumatischen Schmerzen
In allen Apotheken erhältlich.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.